

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Sinckendes Haupt, Das ist: Leich- und Lob-Predig,
Weylandt Des ... Herrn Romani Des löblichen Gottshauß
Prüfening würdigisten Abbten und Administratorn der
Ober-Pfältzischen Clöster Weissenoh und ...**

Trauner, Ignatius

Regensburg, 1677

VD17 VD17 12:128002R

[urn:nbn:de:bsz:31-129735](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129735)

penge vnd wider
o helff vns got das
auter dem himmel
mit hat das anuel.

Ca^m vnden^m

Nur tagleich p^{ro}
tub vnd hevt

Vor habt necho
ze von dem ley
t vnd auch von dem
n das ist vo der p^u
ylen **N**u ist vo dem
etwas zu fügen

dem heyligen ge^{is}
en menschen spe^{is}
hunger alles ne^{is}
undten **D**as wir das
n p^ullen vnd mit fle
n p^ullen das lezent
n da er spricht **V**e

u^oet vnd habe die
t ne die zucht: **D**am
swe^{is} naturleichen l^u
n das ist ein z^u
leichen p^{ro}gnis vnd
zeit wol in lepleichen
geschicht^{er} ist we^{is}
s nicht hat das we
em vnuermeygen vnd
schum^{er} geschicht^{er} ist
wort g^ots em p^{ro} v^o

lepleichen hunger der d^{er} lehen
fle^{is}st ist er mag auch des
pauchs nicht acht nehahn der
das essen des hynlyshen w^o
puecht wan das wort ist em p^{ro}
die die sel sat die di vnu^o
vaist oder suchp^{ro} macht so
wir von der g^ots heyligen ge^{is}
vst die p^{ro} der ewigen red en
pfahen **D**er alle **W**em nu das
ist das em menschen v^oer^{er} ze
horen oder ze lesen d^{er} v^o
vnd v^oerent das mit ist das ist
em z^uchen des ne^{is} p^{ro}
n^uwissen oder ge^{is} p^{ro}
zu dem p^{ro} **D**erich p^{ro}
Leremas Ich hat dem wort p^{ro}
ren vnd hob g^o messen vnd der
wort ist mir worden em si v^o
vnd em v^o in meinem
Aber die den die wort nicht vol
p^{ro}chten das ist ein z^uchen das
be maⁱⁿ vol ist p^{ro} f^o
ait vnd das p^{ro} n^u **D**er
von den p^{ro} der p^{ro} **D**e
sel hat alle p^{ro} v^o **D**ie
ler ist ch^{ar} vnd v^o **D**ie
d^{er} **D**on der sprache m^u
des p^{ro} m^und **D**erich
sch der da v^o macht v^o
p^{ro} ch^{ar} ist der **D**erich^{er} ist
so p^{ro} so p^{ro} menschen

k.

107 A 75033 RH

Sinkendes Hauß

Das ist:

Leich- und Lob-Predig/

Weylandt Des
Hochwürdigem in G D E / Edl und
hochgelehrten Herrn

STERN

ROMANI

Des löblichen Gottshaus Präfening wür-
digsten Abbtten und Administratorm der Ober-Pfal-
tischen Elöster Weiffenoh und Ensdorff/ so dann einer
löblichen Landtschafft in Bayern Landtsteuern in
Känst-Ampt Straubing.

vorgetragen

By Volkreicher hochansehlicher Reich-
Begängnus auf der Trauer-Kanzl des hochlöblichen
und weitberühmten Closters Präfening nechst Regenspurg
den 18. Februarij Anno 1677.

durch

P. IGNATIUM TRAUNER, Ord. S. Bened.
SS. Theol. Cand. Des Käns. befrenten Reichs-Stifte
und Closters S. Emmerami Professen, Priorn und Predigern.

Statt am Hof bey Regenspurg/ Gedruckt bey Joh: Egidi Raith/
Hochfürstl. Bischoffl. Regenspurg. Hof-Buchdruckern.

Dem Hochwürdigem in Gott/ Edl
und hochgelehrten Herrn/

H E R R N

DIONYSIO,

Des Hochlöblichen und weitberühmten
Klosters Prüfening Ordinis S. Benedicti
würdigsten. neu erwählten.

Abben/

wie auch

Der Ober-Pfälkischen Kloster Weissenhof
und Ensdorff

ADMINISTRATORN,

meinem Gnädigen und hochgebietenden

H E R R N.

DEDICATIO.

Dzwar irdischer wenigen Zuschrift ich gleich
 einen glückseligen Jonathæ das Schwarz meines
 Vorhaben getroffen / wird ich doch einen Blindschuß
 gethan zu haben erfunden werden / wann meine Gedancken nicht
 heller an Tag kommen. Euer Hochwürden und Gnaden Abbeis
 licher Würden glücklich neu aufgegangene Sonn durch gegenwärti
 geschwarze Todenschrift nicht zuvertunckle / und bey so hellen Tag ein
 Finsternus zumachen / hab ich nicht anderst sollen / als dero hinterlas
 senes Lob und annoch lebenden meriten. Hochseeliger Gedächtnus
 lieben Vatter und Vorfahrs ROMANI vor mich zunehmen /
 nicht zwar als wolte ich mit alter Egyptischem Heydenschafft auf
 öffentlicher Taffel und Freuden-Fest dero einhellig glücklichen
 Wahls-Tag einen Todten-Kopff unter die bellaria vor die letzte
 und beste Speiß aufsetzen / Oder der Römischen Triumph
 Regl gemäß Euer Hochwürden und Gnaden der Sterblichkeit erin
 nern. Sonder allweilen mir dero grosse Lieb und kindliche affe
 ction gegen Hochseeliger Gedächtnus hochmeritirten Vorfahrs
 bestens bewust / und vernünftig erachten können / jene Glückwün
 schung Jhro Hochwürden und Gnaden am angenembsten zuseyn /
 wardurch als in signo rememorativo glücklich und gleichformig
 künftiger Regierung / wie sie Jhne von selbst prognosticiren mögen /
 dann allen anwünschenden wolken zuverstehen geben / was die seeli
 giste Jungfrau und Mutter Gottes MARIA jenem Waller / der sie
 ohne Jhr liebstes Kind JEsu. hat wollen entwerffen.

Quisquis es absq; meo qui me vis pingere nato
 Me sine me potiùs pinge, dolebo minùs.

Quisquis es absq; meo qui me vis pingere Patre
 Me sine me potiùs pinge dolebo minùs.

Wer mich will mahlen ist mein Bitt/
Der mahl mein Sohn auch gleichfalls mit
Dann ohn ihn seyn / wer mir ein Pein
Ich wolt vil lieber gar nicht seyn.

Zudem (gleichwie nach der Theologorum Lehr in SS. Tri-
mitate Persona prima sine Filio Pater non audiret, nec Verbum
Filius foret, nisi in similitudinem Patris procederet) hette ich mei-
nen concept und Lobspruch der Romanischen meriten kein besseres
complement als durch seine Gleichheit und Geistliche Geburt ge-
ben können / auch Euer Hochw. und Gn. glücklicher Regierung
Prognosticon keinen andern Eingang machen sollen / als durch dero
eigenes vätterliches Vorbild. Nicht zwar / als hettten sie kein eigne
Prærogativ und Lobs-Staffel / an welchen sie den Gupst der Abz-
teyllichen Würden hettten ersteigen können / sondern (gleichwie dero
Hochseel. Gedächtnus höchst meritirten Vorfahrers letzter Will/
die einhellige Wahl und vox Populi geweest ROMANUS alter
erit) damit Euer Hochw. und Gn. an den Lob und gleich mit ein-
stimmenden Romanischen meriten ein klaren Spiegel Ihrer selbst
vor Augen hettten. Verhoffe demnach den Zweck meines Vorhaben
getroffen zu haben mit jenen Römischen Redner/welcher / da er Gor-
gonia einer Tugentsamen Edlen Römerin verstorbenen Ehegemahl
Ritterliche Thaten mit einer zierlichen Red herfürzustreichē / befehlt
worden / mit einem Wort nach den Werch disen Edlen Römer gepri-
sen: Verbo describam, Vir Gorgoniae fuit, nec enim
scio, quid amplius dici possit: Wann ich mir Euer Hoch-
würden und Gnaden einen andern ROMANUM vorbilde / dessen
glücklich langwürrige Regierung neben unserthäniger Empfehlung
Grundherzig anwünsche und verbleibe

Euer Hochwürden und Gnaden

Untertänig gehorsamer

P. Ignatius Trauner Prior bey St. Emmeran.



Beati mortui, qui in DOMINO moriuntur. Apoc. 14. v. 13.

Seelig seynd die Todten / die im HERRN sterben.

As ist das? sollen dise vor Augen stehende Kerzen und angezende Liechter ein Freud = Fest bedeuten / oder ein Trauer und Herben = Leyd entwerffen? Ein Freud bringt das anbrechende Liecht und Geburts = Tag des Menschen / weinen verursacht der Untergang und zeitliche Hintritt desselben: seynd villicht dise angezente nnd brennende Factlen übergebliben von dem anderen Februario und N. Liecht = meß = Tag? oder ist in disem löblichen Gottshaus der Brauch auch den 18. Tag Februarij einen Liechtmeß = Tag / oder ein Meß mit vilen angezerten Liechtern zubegehen? Mich geduncket / dises löbliche Gottshaus will sagen: das wohl Ehrwürdige alhiefige Convent gesellet sich in disem Monath FEBRUARIO unter die edle Romaner / von welschen mercket Guilielmus Durandus, daß sie erdich = ten / als wann FEBRUUS Proserpinam ein Tochter Cere-

Guil. Durand. in ration. l. 7. c. 7.

A

ris

ris bey nächstlicher Zeit entführt hette / die Mutter ihren mütterlichen Pflichten nachkommend / sucht ihr entfrembte Tochter über Berg und Thal mit angezerten Kerzen und brennenden Facklen. Hab ich des Wohl-Ehrwürdigen Convents gute Meinung nicht errathen / und mit beygebrachtem Lehr-Gedicht dero selben löbliche intention nicht erreicht / so falle mir noch bey / daß die Romaner in dem Monath Februario ein grosse festivitet mit angezerten Torsen pflegten zubegehen / damit Lupam die Wölffin / so Romulum als ihren Urheber und Baumeistern der Statt gezeiget / zuverehren.

Noch-Adeliche / Wohl-Ehrwürdige / andächtige in CHRISTO versamlete Zuhörer / was für ein Getöse erschallet in meinen Ohren? was muß ich hören und von einer unbekandten Stimm vernennen? will es gleich sagen / und alles entdecken: *apoc. 14. v. 13.* *audiui vocem de caelo dicentem mihi: scribe, Beati mortui, qui in Domino moriantur: Ich hab gehört ein Stimm aus dem Himmel sagen: seelig send die im HERRN sterben.* Ach! nunmehr komb ich in Erkandnus / was die angezerte Torsen auch im Monath Februario bedeuten: das alhiefige Wohl-Ehrwürdige Convent als geschworne Romanische Creaturn weinen und betauern / nicht zwar das FEBRUUS, sonder der der grimmige Todt / doch den 13. Februario diß laufenden Jahrs 1677. nicht Proserpinam, sonder den Hochwürdigen in GOTT Herin Herin ROMANUM Schneid dises löblichen Gottshaus Prüfening würdigisten Abben und Administratorm der Ober-Pfälzischen Clöster Weisenoh und
 Ens-

Ensdorff / so dann einer löblichen Landschaft in
Bayrn Landsteuere in Ränth-Ambt Strau-
bing mit Gewalt entführet.

Dise gegenwärtige Religiösen als treue ROMANER
wollen nicht Romulo, sonder ihrem entführten ROMA-
NO als einem / nicht zwar der Statt Rom / sonder dises
löblichen gang neu erbauten Closter Urhebern und Baumeis-
tern mit angezeigten Facklen und brennenden Lichtern
schuldigster massen parentiren.

Ach! solle dann diser edle ROMANER auch lauffen an die
harte Faust des grimmitigen Todts? Solle ein so fürsichtiger
und von allen geliebter Herr Praelat die Augen schlüssen?
Solle das Haupt sincken? Solle ROMANUS sterben?
Ja / ja / andächtige Christen / contra vim mortis non est
medicamen in hortis: nemmet alle Würst / suchet alle
Kräuter / brechet alle Bluemen / so Flora gepflanzet / nems-
met alle simplicia, deren Plinius gedencet / bringet sie Gale-
no, damit er ein compositum mache / reichet solche dem
Krancken / wird es doch heissen; contra vim mortis non est
medicamen in hortis.

Man sagt: wer Herculem will erlegen / Millonem
will fällen / und Samsoni will Meister werden / muß starck
seyn. Nein / kein Stärke ist vonnöthen / sonder ein schlech-
tes Wesen kan dem Menschen den garaus machen / ein
Weinkernl / ein Häarl / ein Mucken / ein Kräuel: ein Kräutl
erwirgt Arnolphum den Bayr-Fürsten / ein Mucken ers-
teckt den Römischen Fabium, ein Häarl tödtet den Pabst
Adrianum IV. ein Weinkernl erlegt Sophoclem. Der
Todt hat die 4. Element / so er nach seinem belieben dem
Menschen zum Fall gebraucht / in seinen Händen; will er

Herculem, Plinium und Diagoram verzehren / gebrauche er das Feuer: will er Pharaonem und sein Kriegs-Heer erzrencken / nimbt er das Wasser: beliebt ihm Core, Dathan, und Abiron zuverschlicken / eröffnet er die Erden: Gelust ihn Henricum IV. König in Frankreich zuerstechen / nimbt er das Messer: will er Julium Cæsarem todt eigen haben / zucht er den Dolch: unterstehet er sich Demopolum und Licinam zuerwerffen / nimbt er die Stein: will er Zoroasten, Hostilium und Olympium erschlagen / rufft er den Donner: kombt ihn an / Menippum und Gordianum zuermorden / legt er ihnen den Strick an Hals: mag er Lucianum zerrissen sehen / todt er den Hunden: tragt er Verlangen Terrebillio die Augen außzustechen / sucht er ein Federmesserle: verlangt er Socratem und Augustum zu tödten / gibt er ihnen Giff: in summa will er den Hochwürdigen in **GOTT** ruhenden Herin Romanum aus den zeitlichen in das Ewigewersehen / braucht er ein kleines Magen-Fieber: nascimur uno modo, multis morimur: mit diesem Unterschied / daß wir alle gleich die Welt antretten / aber ungleichen Ausgang nehmen.

Seneca.

Mit seiner anschlichen Kriegs-Macht alle zuunterdrucken / gedunckt sich der Welt Monarch Xerxes König in Persien: seine heroische Gemüths-Gedanken in was zuerfrischen / gibt er Befehl / sein schönes unbeschreibliches Kriegs-Heer ihme vor die Augen zu stellen; da er dieses auf einem hohen Berg stehend ersehen / hat er bitterlich anfangen zu weinen / und seine Zähre in Menge zuvergießen / sprechend: reputantem me, quam brevis omnis humana vita, subiit horum miseratio, quorum, cum tot sint, nemo ad centesimum annum supererit: Mich bewegt zu den Thränen das

Herodot.

l. 7.

schöne

schöne/ außersesene Volck/ dessen nicht einer mehr nach 100.
 Jahren auf seinen Weinern wird stehen/ sonder alle werden
 die Erden/ als unser allgemeine Mutter bezogen haben.
 Bilgeliebte Anwesende/ wer solle nicht mit Xerxe weinen?
 daß unser Edler Romaner in dem Kampf solle verloh-
 ren haben? daß diser ansehliche Vorsteher und Herr Prälat
 solle fallen/ sincken/ ligen? Ja/ ja/ Romanus moritur:
 Romanus ist gefallen/ ist gesunken. Bilgeliebte An-
 wesende/ sie wollen disen Fall nicht so hoch in Verwunderung
 ziehen: Romanus moritur: sintemalen unser Edler
 Romaner ungefähr vor 47. Jahr der Welt in dem Geist
 abgestorben durch sein freywillig abgelegte heilige Profes-
 sion, und hat ihme einen solchen Nahm Romanus auß-
 erküset / welcher gleich in dem Schild so vil Buchstaben
 weist / als das Wörel: moritur: durch solchen den bit-
 teren und unvermeydentlichen Tode in frischer Gedächtnus
 zuhalten. R. ist ein schwärer Buchstaben der Zung auß-
 zusprechen / erkent doch solchen Romanus fur das Haubt/
 morituR für sein End / nemmet dise zwey mit dem harten
 R. verschranckte Wort Romanus morituR, mache
 daraus ein Anacreonticum, so wird vil hundert mal / wo
 man anfangt / der harte Buchstaben R. sich weisen.

ROMANUS MORITUR.

R
 R U R
 R U T U R
 R U T I T U R
 R U T I R I T U R
 R U T I R O R I T U R
 R U T I R O M O R I T U R
 R U T I R O M S M O R I T U R
 R U T I R O M S U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O R O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M O M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A M A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N A N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U N U S M O R I T U R
 R U T I R O M S U S M O R I T U R
 R U T I R O M S M O R I T U R
 R U T I R O M O R I T U R
 R U T I R O R I T U R
 R U T I T U R
 R U T U R
 R U R
 R

Falle

Falle mir bey / was herkommen last Livius von jenen
 dreyen Brüdern Tiro, Bruto, und Arunte, so von ihrem *Livius*
 Oraculo Delphico, zu wissen verlangten / welcher aus ihnen *dec. 1. l. 1.*
 zu der Regierung des Römischen Reichs gelangen wurde/
 haben sie zur Nachricht erhalten / daß einer die Regierung
 solle betreffen / so erstens seiner Mutter einen kindlichen
 Kuß geben wurd: schnelle Fließ nach Haus haben gemacht
 Titus und Aruntes, Brutus aber als mehr verständig falle
 also bald nider / die Erden als unser allgemeine Mutter zu
 küssen / und hat erhalten / was ihme das Oraculum weiffa-
 gete: *capit omnia Tellus, quæ genuit.* Der Hoch- *Lucean.*
 würdige in **GD**TT ROMANUS hat den 13. Tag Febru- *l. 7.*
 arij zwischen 8. und 9. Uhr Abends das zeitliche Leben ge-
 schlossen: **Hic ROMANUS Priflingæ commortuus**
Abbas, und wird also bald die Erden küssen; wer solle
 dann zweiffen / daß er nicht auch als ein hochverständiger
 Brutus durch disen Kuß zu der himmlischen Regierung ge-
 lange seye? wie ich ihme dann anwünsche von Grund des
 Hergens: **Vivat ut hic felix, cor in amore, Deo:**
 daß er Zeit ewig in der Liebe Gottes lebe. Wollen sie
 aber wissen/wann unser Edler ROMANER das zeitliche verlas-
 sen und die himmlische Regierung hat angetretten? so nem-
 men sie das angezogen disticum:

Hic ROMANUS Priflingæ commortuus Abbas,
Vivat ut hic felix, cor in amore, DEO.

machen daraus ein carmen Cabalisticum, so wird sich in
 beeden Versen zeigen / daß ROMANUS die Himmlische
 Freuden habe bezogen in dem Jahr 1677.

CLA-

CLAVIS.

A b c d e f g h i k l m n o
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 20. 30. 40. 50.
 p q r s t u w x y z.
 60. 70. 80. 90. 100. 200. 300. 400. 500. 600.

DEMONSTRATIO.

Hic Romanus Priflingæ commortuus Abbas.
 20. 491. 237. 833. 96.

SUMMA 1677.

Vivat Ut Hic Felix, cor In Amore, Deo.
 510. 300. 20. 440. 133. 49. 166. 59.

Summa 1677.

In Betrachtung / daß in disem gegenwärtigen Jammer-
 thal das Leben mit keinem Nagl kan gehefft werden / sonder
 alles der Zeit Verwechslung unterworfen seye / gibt dem
 raffenden Menschen einen trefflichen Einschlag: und heyls-
 ame Lehr der H. Bernardus: sit placens Deo, cautus sibi,
 utilis proximo: der Mensch wandere also auf diser Erden/
 daß er sey GOTT gefällig / ihme selbst behuetfam / und
 nützlich seinem Nächsten. Mich geduncket / daß der
 Hochwürdige in GOTT ruhende Romanus
 disen Edlen Spruch Bernardi Zeit Lebens in seinem Hersen
 herum getragen habe. Utilis proximo: nützlich sei-
 nem Nächsten: sein anvertrautes Closter hat Er gleich-
 samb vom fundament neu erbaut / die Kirchen mit einer
 herrli-

S. Bern.
 Serm. 57.
 in cans.

herlichen Orgl / Ornaten und Altarn geziert / das Eßterliche Einkommen mit herzue Kauffung neuer Herrschafften vermehrt: utilis proximo: seinem lieben anvertrauten Convent zunutzen. Dem vermeinten Gott Jovi wird von Pausania zugeaignet ein dreyfaches Aug / damit in seiner beständigen Obficht sollen verbleiben der Himmel / das Meer / und die Höll. Mit besserem Fueg kanich unserem Edlen Romaner wegen seiner gehaltenen Vigilanz und Obficht Dreyaugig benambsen: das erste Aug hat er geworffen auf die guete Eßterliche disciplin, das andere ist gangen auf die scienczen und tieffe Wissenschaften / das dritte auf ein guete æconomi und Haushaltung: utilis proximo: alles zu nutzen seinem Anvertrauten Convent.

Pier. Hic-
rog. l. 33.
de oculis.

Utilis proximo: seine Religiosen hat er in einer löblichen obfervanz und Eßterlichen disciplin allzeit seiner bekanten und rühmlichen dexteritet nach erhalten.

Verlangen sie zuwissen / was für ein Manier und Weiß Romanus in seiner Regierung gehabt? So sag ich: er hat es gemacht / als wie die Herrn von Nürnberg / welche von Keyser Ferdinando, oder wie andere wollen von Maximiliano I. befragt worden / wie sie doch ein so volkreiche Staff in gebührendem Gehorsamb zuerhalten vermögen? gibt einer aus den Raths-Verwandten hochverständig zu Antwort: blandis & bonis verbis, & interdum atrocibus pænis: mit guten und sanfftmüthigen Worten / auch wann es vonnöthen / mit scharffer Zucht und Straff. Unser hochwürdig in Gott ruhende Abbt Romanus war offen im Herzen / freundlich im Mund / angenemb in seinen Geberden / und hat sich in seiner löblichen Regierung allzeit einer rühmlichen Sanfftmuth beflissen / und mit König Alphonso ge-

*Panor. l.
3. de gest.
Alphon.*

sprochen: nihil magis adversariorum animos flectit, quam placabilitatis & mansuetudinis nomen: widerspennige Gemüther zugewinnen ist kein bewehrtere Kunst/ als mit Sanftmuth/ & interdum atrocibus pænis: ist ein Schärffe vonnöthen gewest/ so hat er sie auch zuergreiffen gewust/ doch also bald mit Güte gelindert/ und mit guten Worten wider gewonnen.

Von Pio II. leset man / wie einmahl ein gemeiner Mann sein Anligen mit weisläuffigen Worten und langer sermon vorgebracht/ daher von einem negst stehendem Cardinal mit kürze die Sach zugeben / ermahnt worden: Nein/ nein sagte der Pabst: nescis, ex quo Pontificatum in il, alijs vivere me oportere, non mihi: rede fort nach deinem beliehen/ dann so lang ich in diesen Würden stehe / bin ich mehrer anderen zudienen schuldig / als meiner Gelegenheit zupflegen. Also disem beliebten Abbt Romano ware der mindeste Frater so vil als der ältiste / gegen allen erzeigte er gleiche vätterliche affection, einen jeden ließ er nach belieben reden / und sein innerliches Anligen vortragen: vobis vivere non mihi oportet: utilis proximo: seinen geistlichen Kindern zum besten.

Die Alten haben vor Zeiten ein wahre liebe affection und Herz-Neigung uns vorgestellt in Gestalt eines schönen Manns-Bild mit eröffneten Herzen/ bekleide mit einem grünen Thalar / zu Ende des Kleids ware mit göldenen Buchstaben zulesen: vita & mors: im Leben und im Todt; auf dem Gestirn war ihm geschriben: ætas & hyems: zu Sommer und zu Winter-Zeit / negst bey dem eröffneten Herzen wäre zulesen: longè & propè: inder nähe und in der ferne. Unangesehen daß die Weißheit und andere Tugenden gemeiniglich

niglich in Gestalt eines Frauen-Bilds vorgebildt werden/
haben sie doch ein löbliche affection und Herz-Neigung vor-
gestellt in einem Manns-Bild / durch solches die nothwendige
Beständigkeit zuentwerffen / so bey denen veränderlichen *c. Forus.*
Weibs-Bildern nicht zufinden / wie der Jurist bezeiget: va- *de V.S.*
rium & mutabile semper foemina. Der grüne Thalar
will sagen / daß die wahre affection allzeit solle grünen und
wachsen / niemalen verschwelcken. Die güldene Buchsta-
ben vita & mors: im Leben und im Todt: geben den Finger
Zeig / daß die wahre Lieb auch nach disen zeitlichen Hintritt
noch beständig verbleibe / welches der weise Mann recht ob- *Prov. 17.*
servirt: omni tempore diligit, qui amicus est. Ahtas & *v. 17.*
hyems, im Sommer und Winter: das ist ein guter Freund
verbleibt nicht allein Freund zu lieblicher und angenehmer
Sommers-Zeit der prosperiteten und Glückseligkeiten/
gleich den Ohmmeissen:

Horrea formicæ venient ad inania nunquam,
ibit ad amissas nullus amicus opes.

Die Ohmmeis sucht nicht lähre Schein/
Niemand lehrt gern zur Armuth ein.

Sondern auch in dem rauhen Winter aller beyfallenden
Erlübsal und Widerwertigkeiten. Negst bey dem offenen
Herzen gesetzte Wort longè & propè wollen sagen / daß die
wahre Lieb nicht allein auf gegenwärtige / sonder auch auf die
abwesende sich erstrecke.

Wann ich in consideration ziehe die affection und
Herz-Neigung des Hochwürdig in GOTT ruhenden
Abbt Romani, so er gegen seinen untergebenen Religio-
sen gefragt / so ist dise allzeit beständig und unverschwelcke

verbliben. Vita & mors im Leben und im Todt / sintemas
 len er seinem anvertrauten Convent in seiner letzten ertheil-
 ten vätterlichen Benediction versprochen / Zeit Ewig bey der
 Göttlichen Majestät für sein Closter zustehen. Hyems &
 aetas: nicht allein hat ROMANUS seine Religiosen geliebt
 zu lieblicher Sommers-Zeit ihres Wolverhaltens / sonder
 auch wann zu Zeiten ein rauher und widerwärtiger Winter
 eines Verbrechen ist eingefallen. Longè & propè: sein
 Herz war offen / ein jeder müste sehen und satsamb erkennen/
 wie ROMANUS nicht allein seinen umb sich habenden / son-
 dern auch denen expositis zu Weissenoh / Ensdorff / und
 Hembau stehenden Religiosen geneigt / und mit vätterlicher
 affection zugethan gewesen und verbliben ist.

Utilis proximo: seinen lieben Convent zu Nutzen.
 Ein reicher Kauffmann an dem Gestatt des Meers spazie-
 rend / pactirt ungefähr mit denen Fischern überhaubt / umb
 einen Zug ein gewisse Summa Geld zuschüessen / die Fischer
 bejaheten den Contract, werffen aus das Netz / ziehen zusam-
 men und lendten an das Gestatt / das Netz außzulähren / da
 findt sich unter den Fischen ein kostbarer guldener Tisck / und
 entsethet alsobald zwischen dem Kauffmann und Fischern ein
 grosser Wort-Streit / jede Parthey verlangt den Tisck mit
 sich zutragen / der Kauffmann gibt vor / er hab umb den Zug
 überhaubt pactirt, und also habe die fortun mit dem gulde-
 nen Tisck ihn beglücken wollen: die Fischer sagen: der ge-
 schlossene pact wår allein umb einen Zug Fisch / nicht umb den
 Tisck / gehöre also rechtmässig den Fischern / und nicht dem
 Kauffmann: weilen sie dessen nicht kundten eins werden / ha-
 ben sie die decision von ihrem Oraculo Delphico wollen ver-
 nehmen / welches zu Antwort geben: der guldene Tisck solle
 noch

noch dem Rauffmann / noch denen Fischern anstehen / sonder dem weisesten Philosopho zu Athen eingehändiget werden: *Valerian. Max. lib. 4. Cyrillus Alex. tr. in Julian. Apost. Job. 218. v. 15.*

detur sapientiori. Nun erkennen wir / sprechen beede verlohre Partheyen / in was stima und æstimation die gelehrte Männer bey unseren Gott Apollo stehen / und wie hoch das Oraculum Delphicum die scienzen und tieffe Wissenschaften schätze: nescit homo pretium ejus: der Mensch kan den Werth der scienzen nicht ergründten / sintemalen dise mit Gold und Silber nicht zubezahlen seynd: non dabitur aurum obrizum pro ea, nec appendetur argentum in commutatione ejus.

Mache ich ein reflexion auf die kostbare Indianische mit denen schönsten Farben vermischte Edelgestein / so ist denen scienzen noch der schöne sardonix, noch der hellscheinende saphir zuvergleichen / Gold und Glas muß sich verlihren / ist auch gegen goldenen Gschirm nicht zuverwechseln: hohe und fürtreffliche Ding mögen zu Vergleichung gegen den scienzen nicht angezogen / noch der kostbare Topaz aus Morentland mit den tieffen scienzen verglichen werden: non confertur tinctis Indiae coloribus, nec lapidi sardonico pretiosissimo, vel saphiro, non adæquabitur ei aurum vel vitrum, nec commutabuntur pro ea vasa auri, non adæquabitur ei Topazius de Ethiopia.

ibi, v. 16. & 199.

Nicht minder als der vermeinte Gott Apollo hat unser Hochwürdiger in Gott ruhende Herr Prælat Romanus hochgeschätzt / und ein wachsbares Aug geworffen auf die scienzen und tieffe Wissenschaften / sintemalen er hat wollen haben / daß alle seine Religiolen nicht allein in Philosophicis, sonder auch in Theologia speculativa löblichen progress machen / und satzsame fundamenta erschöpfften: Zu diesem Ende hat er auch bey schwären Zeiten

Sap. 7.
v. 8.

kein Geld = Mittel. angesehen / hochverständlich betrachtend / daß Silber und Gold seye ein Leffen / oder ein lauterer nichts in Vergleichung der scienczen : divitias nihil esse duxit in comparatione illius , omne aurum in comparatione illius arenam esse exiguam , & tanquam lutum æstimari argentum in conspectu illius.

Von Ullisse meldet Homerus , daß er nie malen denen widerwärtigen Zuständen unterlegen / sonder in allem sein thun und lassen beständig ohne Forcht mit erhebeten Geberden habe überwunden / als er befragt worden / wie es möglich seye / daß er in allen seinen thun und lassen einen so glücklichen progress finde? gibt Ullises zu Antwort: Minervam mecum habeo : bey mir ist allzeit Minerva die Göttin der Wissenschaften / durch welches Lehr-Gedicht der Poet will zuverstehen geben / weilen Ullises war ein Mann von tieffen scienczen und grossen Wissenschaften / hat er alles widerwertiges leichtlich in der Gedult überwunden.

Pf. 22.
v. 4.

Nochverständig hat der Hochwürdige Abbt Romanus erkennet / wie herrlich die Wissenschaften nicht anders als hellscheinende Edlgestein in einem Religiösen glanzzen / und wie leichtlich er mit disen begabt die flüchtige Welt unter die Fuß legt / und des Satans seine Einwürff in die Luft sprengt: Si ambulavero in medio umbræ mortis , non timebo mala , quoniam tu (id est sapientia) mecum es. Ein hochehrliches ingenium bey dem tieffen Meer spazierend / nimbt in consideration , wie ein heßliche ungestaltete Meuschl sich eröffnet / und bey schöner anbrechender Morgenröth das herunter fallende Tau an sich ziehet / auch in kurze Zeit ein edles und kostbares in einer verachtlichen Meuschl verborgnes Perlein weistet: crescunt æthere claro; da wendet

Plin. l. 9.
c. 35.
Isid. l. 16.

bet sich angezognes ingenium gegen der angebrochenen
 Morgenröth / und aufgehenden Sonnen / macht der Muschel
 dise Berschrift : Tu splendorem, Tu vigorem : was die *Symbolum,*
 Muschel kostbares in ihr verborgen tragt / kombt allein von der
 Sonnen / und hat sich gegē diser allzeit zubedancken : Tu splen-
 dorem, Tu vigorem. Ich sehe vor meinen Augen in diesem
 löblichen Closter Präfeningein hohe Anzahl der Religiösen,
 was ist aber der H. Ordens- Stand bey der thorreckten
 Welt als ein ungestalte häßliche Muschel / solle mir erlaubt
 seyn dise vor Augen habende Muschlen mit dem Messer der
 Gedanken zueröffnen / so finde ich / daß keine lähr / sonder
 alle ein kostbares Perlein / und unschäßlichen Edlgstein : me- *Prov. 8.*
 lior est sapientia cunctis operibus pretiosissimis, & omne *v. 11.*
 desiderabile ei non potest comparari : der tieffen scienzen
 und Wissenschaften in sich halten : Zweifelte nicht die Wohl-
 Ehrwürdige vor Augen stehende Herrn Religiösen wenden
 sich einhellig / als danckbare ROMANER nicht zu Romulo,
 sonder ihrem ROMANO sprechend : Tu splendorem, Tu
 vigorem : alles was in uns löblich zu finden von einem from-
 men auferbautlichen Geistlichen Leben / von scienzen und
 Wissenschaften : Tu splendorem, Tu vigorem : haben wir
 von unserem Hochwürdigem in Gott ruhenden Abbt
 Romano als treuesten Vatter und Vorsteher erlehret /
 und ererbet : eramus aliquando tenebrae, nunc autem lux *ad Ephes.*
 in Domino : du O ROMANE ! hast uns als lähre *5. v. 8.*
 Muschel angenommen / reichlich aber erfüllt mit Geistlicher
 instruction und löblichen Wissenschaften : tu splendorem,
 tu vigorem : dises heist ja : utilis proximo, alles seinem anz
 vertrauten Convent zu Nutzen.

Sit

S. Bern.

Sit cautus sibi: der Mensch sene ihm behuet-
samb: was soll ich sagen von dem Hochwürdigem nun-
mehr in Gott ruhenden Abbt Romano? hat er
nicht das kostbare Perlein seiner Edlen Seel gleich in der Ju-
gendt behuettsamb in der Hand einer reiffen consideration
herumb getragen? erkläre meine Gedancken: die bekante
Academi zu Altorff hat pro symbolo ihrer studirenden Ju-
gend vorgestelt einen Delphin, von dem die Natur = Erfor-
scher geben / daß diser Fisch von der Natur angespornt / denen
in höchster Meer = Gefahr schwebenden Schiffen zu sicheren
Port den Weeg weise / mit diser Beyschrift: tutius ad por-
tum: behaltet vor Augen den treuen Delphin, so werdet ihr
sicher bey dem Gstat anlanden. Unser Edler ROMANER
hat gleich in seiner blüenden Jugendt seine Gemüths = Augen
geworffen auf unseren glorwürdigen Vatter und Patriar-
chen BENEDICTUM: sic tutius ad portum;
hochvernünfftig erwegend / daß er Mittels dieses Führers und
sicheren Gleitmanns nach disen zeitlichen Hintritt bey der
Porten des himmlischen Jerusalems werde unverhinderlich
anlangen.

Symbolz.

Der hochgelehrte Kirchen-Lehrer Augustinus schreibt/
daß in India ganze Berg von Magnetstein sich zeigen / und
wann ungefehr ein Schiff / so was von Eisen führet / oder we-
nigist mit einem eisenen Nagel zusammen gehefft ist / vorbey
schiffet / wird solches von einem unvermerklichen Gewalt
vest gehalten / und an den Berg gezogen: narrant nautæ
nostrates, in ima India esse maritimas cautes magneticas,
quæ medio cursu navigia, siquid sit in ejus ferri, vel cla-
vus unus, sistant, detineant, attrahant. Einem derglei-
chen von dem Magnetstein vest gehaltenen Schiff macht ein
Edles

De Civit.
Dei. l. 21.
6. 4.

Edles ingenium die Beyſchriſt hæret, ne longius er-
ret: das Schiff verbleibt hangen / damit es nicht in weitere
Gefahr und Irthumb gerathe. Meine Gedancken gehen
auf den Hochwürdigem in Gott ruhenden Herrn
Prælaten, da er noch ein Knab von 11. und 12. Jahren
in diſem löblichen Cloſter Prüfening ſeine humaniora hõ-
rete / hat er ſich nach reiffer conſideration in den 17. Jahr ſei-
nes Alters entſchloſſen / gleich zu Prüfening in den Hl. Dr-
den zutreffen / und nicht weiter zugehen / hæret, ne longius
erret, er iſt verblibẽ damit er nicht in die Gefahr der flüchtigen
Welt gerathe / der Magnetſtein einer löblichen Clöſterlichen
obſervanz hat ROMANUM veſt an ſich gezogen / gebunden /
gehalten. Vermeint zwar Petrarcha, daß dergleichen Ma- *Franciſc.*
gnet-Berg ſo gar das Eiſen oder die eiſene Nägel aus dem *Petrarch.*
Schiff ziehen und ſolches in ruin ſetzen.

Una pietra è ſtardita
là per l' Indico mar, che da natura
Tragge à ſe il ferro, e' l fura
Del ligno inguiſa, che navigli affonde.

Es hat das Indianiſch Meer
Der Schrofen wunderartig /
Von Schiffen nahend ungefahr
Die kommen Nägel ſchärtig /
Von Eysen ziehen / und von fern
Zum ſinken machen fertig.

So diſem alſo / ſo hat die wolbeſtelle diſciplin in diſem löbli-
chen Gottshauß als ein anderer Magnet nicht Eiſen / ſonder
diſe

dise Edle Seel also vest an sich gezogen / daß die schmeichlende und liebtsende Welt mit ihren Anhang billich scheidern und verlihren müste.

Olympia aus dem Weltbekanten Urfinischen Geschlecht geborn hat ihr pro Symbolo zugeeignet zwey zusammen geschlossene Händ / aus disen hat sich ein feurige Flamm in die höhe gegen den Himmel geschwungen mit der Beyer
Symbolū. schrift: deorsum nunquam: niemalen untersich.

Ich entlehne dises kunstreiche Sinnen-Bild von Olympia, und verehere solches unserem Edlen ROMANER zu seiner Hl. Profession, so er ungefähr vor 47. Jahr in unseren löblichen / und weitberühmten Hl. Orden S. BENEDICTI und vornehmen Closter Prüfening abgelegt / an disem Tag seiner Profession hat er dem Hl. Vatter BENEDICTO die Hand gereicht / was solle aber von disen zweyen geschlossenen Händen anderst hervor gehen / als ein feurige Flamm der immerwehrenden Begierden nach dem himmlischen Jerusalem mit beygesetzter Zuschrifft: deorsum nunquam: niemalen zuruck.

Niemalen ist diser Edler ROMANER in seinem Geistlichen Stand zuruck getretten / sonder sich allzeit erweisen einen schnell lauffenden Votten in dem Weeg der Tugend: usque ad perfectum diem: biß er würdig zu der Inful / und von diser in das andere Leben berueffen ist worden. Soll ich denen Historicis Glauben geben / so ist ein Knab von 9. Jahren zu Zeiten des Römischen Burgermeisters Fonteij in einen halben Tag 75. wällische Meil geloffen / Alexandri Votten Antistius und Philonides in einem Tag 150. Meil / *Plin. l. 7.* und Philippides 145. schnelle Lauffer seynd dise gewesen / *bist. c. 20.* aber unvergleichlich dem Hochwürdigen in **GD** ruhen

*Prov. 4.
v. 18.*

*Plin. l. 7.
bist. c. 20.*

henden Romano, so in seinem Geistlichen Stand also schnell den Weeg der Tugend geloffen / daß er in Kürze der Zeit seines Closters Economi und Haushaltung löblich geführt / seinen Brüdern als Prior bey Nacht und Tag vorgesetzt / lange Jahr als ein eysriger Seelsorger auf der Kanzel gestanden / und von diser zu einem Haupt und würdigen Prälaten benambsset ist worden / das heist: procedit & crescit usque ad perfectum diem: biß er zeitig ist worden / in das

Prov. 4.
v. 18.

himmliche Leben versetzt zu werden. Sit cautus sibi: ihm behuetsamb leben: Mit satsamer Vergnügung hab ich einmahl gesehen auf einem vornehmen Theatro exhibiren / wie die hochsteigende Sonn auf einem Heerwagen gleichsamb in einem Königlichen Thron sitzend von den 12. Stunden / als von 12. wolbekleidten und geflügelten Nymphis gezogen und geführt ist worden / doch mit diesem Unterschied / daß die ersten in dem Wagen gespannte Nymphae oder vermeinte Stunden gar klein / die anderen was größers / die dritte in größter Risen-Postur sich zeigten: disen begegnete Mercurius, und weil ihm der Aufzug gefallen / aber sie nicht erkennen kunte / fragt er mit schönster Höfflichkeit / wer sie wären? sie geben zur Antwort mit eingetroffener Stimme: wir seynd die 12. Stunden: wie aber dieses? replicirt Mercurius, seynd ja alle Stunden gleich / und keine länger oder kürzer als die ander / in eurem Aufzug aber weisen sich die ersten klein als wie Pigmæi, die anderen was längers / die dritte Schaar unbeschreiblich groß wie die Risen / wie die Pyramides, wie die Wiß-Baum. Ist nicht ohne / sprechen die Stunden / du aber / ô Mercuri sollest wissen / daß wir kleine wingige Stündlein gebraucht werden allein zu dem Gebet / zu dem geistlichen Übungen / zu der Andacht ꝛc. wir seynd

klein / und seynd dannoch manchen zu groß: wir mittelmäßige Stunden werden angewendet zu der Hauswirthschafft / und wir grosse Nisen-Stunden werden gebraucht in denen Malzeiten / auf dem Tanzboden / bey dem Kartenspiel / in dem Federbeth / bey dem müßigen und lähren Geschwäß.

Tibul. l. 3.

Garrula cum blandis ducitur hora jocos.

Vil Zeit mit scherzen wird verschertz.

Mich gedunckt / ich sehe unseren hochwürdigen in Gott ruhenden Abbt Romanum gleichsamb in einem Heerwagen triumphirlich herum fahren / gezogen von denen 12. Stunden des Tags / aber ganz umbkehrt: die ersten / so gebraucht werden zu der Andacht / zu dem Gebet / zu geistlichen Übungen seynd bey diesem Herrn Prälaten gewesen Nisen-Stunden / hoch wie die Pyramides, lang wie die Wis-Baum / sintemalen diser Edler ROMANER täglich umb 4. Uhr aufgestanden 3. und 4. Stund nacheinander ohne einige interruption dem Gebet obgelegen / täglich hat er der allergebenedeytisten Jungfrauen MARIAE CURS verrichtet / täglich den Rosenkrantz gebettet / täglich sein meditation gemacht / täglich sein M. Meß gelesen / das seynd schöne lange Nisen-Stunden: sit cautus sibi: also lebt man behuetsamb. Die anderen Stunden hat er geben der Aeonomi, und Hauswirthschafft / und dise waren was kleineris / jene Stunden aber / so er zu Leibs-Ergößlichkeit angewendet / waren gar klein / oder gar keine. Socrates wurde von Platone gefragt / wie er seine junge Tag verzehret? und wie er vermeinte in dem Alter zusterben? diser gibt zur Antwort: er habe sich allzeit beflissen in der Jugend recht zuleben / und in dem Alter wohl zusterben. Wer solle dann zweiffen / daß

der

der Hochwürdige in Gott ruhende Romanus,
 so allzeit Gott gedient / und gefürcht / nicht ein seeliges End
 erreicht habe: timenti Dominum benè erit in extremis:
 fitemalen die Göttliche Majestät durch seinen Propheten
 David seiner Beyhülff satzsame Versicherung gibt: Domi-
 nus opem ferat illi super lectum doloris ejus. Der Cal-
 deische Text leset: Dominus apparebit illi super lectum in-
 firmitatis ejus: Gott wird einer solchen Seel erscheinen in
 seinen letzten Zeiten und schwärer Krankheit. Zweifle nicht
 diser Hochwürdige Herr Prälat seye mit den Seelen
 Augen in seiner letzten Krankheit unveränderlich vor dem
 Göttlichen Angesicht gestanden / welches satzamb zuschlief-
 sen gewest ist aus seinen Geistreichen und auferbaulichen dis-
 cursen, damit ich aber die formalia beybringe / sagt er zu mir
 unter anderen / 3. Läg vor seinen zeitlichen Hinscheiden:
 O Glanz! O Glanz! O Glanz! O mein P.
 Prior, was hat das Göttliche Angesicht für ei-
 nen schönen Glanz! O wie ist alles so hellschei-
 nend in dem Himmel! DEUS purus actus: allhie
 ist alles der materi unterworffen / O war ich bald
 an meinem Ende / damit ich in alle Ewigkeit das
 Göttliche Angesicht vor Augen hette! O Geist-
 reiche Wort eines sterbenden Herrn Prälaten! so uns
 allen die Zäher aus denen Augen getriben / O ein schöne le-
 ction und uns allen hinterlassene vätterliche Lehr! meines
 Erachtens gezogen aus dem Leben des Gottliebenden Arse-
 nij; als diser in allen Tugenden erfahrne Abbt das letzte
 Stündl erreicht / und von seinen Geistlichen Kindern und

*Psel. 40.
v. 4.*

hinterlassenen Brüdern inständig gebetten wurde / ob er ihnen möchte zu absonderlichen Geistlichen Trost ein väterliche Lehr ertheilen und hinterlassen / Arsenius wendet die Augen gegen den Himmel / und sagt nicht mehr / als: **ibi, ibi, ibi: aldort / aldort / aldort** : und schließt mit diesem Wörel das zeitliche Leben; weilen aber die Brüder noch jung und unerfahren / hat ihnen ein anderer alter Abbt Arsenij Meinung entdecket: *hæc est, ut puto, verborum intelligentia, ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*: Eueres frommen Vatters Arsenij hinterlassene Lehr lautet also: *ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*: beleiſset euch alle / daß eure Herzen dahin zihlen / also die beständige und immerwehrende Freuden zu finden seynd. Wohl Ehrwürdige Religioſen, eben dergleichen schöne und Geistreiche Lehr hat euch und mir hinterlassen euer treuer Vatter und Edler ROMANER durch die in das drittemal widerholte Wort: **O Glanz! O Glanz! O Glanz!** O wie ist alles so hellſcheinend in dem Himmel / und so gar nichts auf Erden. Das ist eben ſovil gesprochen: *ibi nostra fixa sint corda, ubi vera sunt gaudia*: unsere Herzen sollen allzeit trachten nach diesem schönen glanzenden und hellſcheinenden Göttlichen Angesicht / und sich niemals in das Zeitliche vertieffen. Von diesem Hochwürdigem in **G D T** ruhenden Abbtē kan ich mit gründlicher Wahrheit sprechen / daß er durch Absonderung von denen zeitlich- und irdischen Sachen / auch Betrachtung der himmlischen (dann in seiner Krankheit wolte er von disen allen nichts hören / wann man noch wolte Rath einholen / ist allzeit die Antwort gewesen: ihr wiſſet schon zuhauſen: meine Gedan-

danz

danken gehen weiter) gleichsam zu einem lautern Geist seye worden.

Der Hl. Petrus Damiani macht die Frag: warumb / wann die Bischöff bey dem Altar sprechen: Pax vobis: und die andere Priester: Dominus vobiscum: die Meß-Diener nicht zur Antwort geben: Pax etiam tecum: oder: Dominus etiam tecum, sonder allein: & cum spiritu tuo: und auch mit deinem Geist? Damianus beantwortet ihm selbst die Frag: weisen die Priesterschaft / sonderlich die Pralaten und Geistliche Vorsteher seynd oder seyn sollen ein purlauterer Geist / abgesondert von allen irdischen und zergänglichen Sachen. Aus dem schönen angezogenen discursen ist muthmaßlich zuschließen / daß unser ROMANUS gewesen seye ein lauterer Geist von allen weltlichen und irdischen Sachen abgesondert: sufficit mihi Domine, tolle animam: 3. Reg. die Betrachtung der himmlischen Freuden hat das Edle Herz 19. v. 4. unsers ROMANI also gewonnen / daß er ihme nichts anderst / als sterben kunte anwünschen / und mit dem Patriarchen Jacob sprechen: jam laetus moriar, quia vidi faciem Gen. 46. tuam: O Glanz! O Glanz! O Glanz! O v. 30.

Göttliches Angesicht! wer solle sich nicht erfreuen von diesem sterblichen Körper aufgelöset zuwerden.

Wann sein Wohl-Ehrwürdiges Convent ihr Hl. Meß-Dopffer und eyfferiges Gebet ihme anerbotten / und umb längere Lebens-Frist bey der Göttlichen Majestät zu suppliciren aus kindlichen Pflichten versprochen / ist unsers ROMANI Antwort gewesen: bedanke mich umb euer kindliche affection, und anerbottenes Hl. Meß-Dopffer / bettet / nicht aber umb Eroberung meiner Leibs-Gesundheit / sonder daß ich balders möge Mittels des Todts vor das Göttliche Angesicht gelangen. Mich

Hist. prof.
Cap. 1. 69.

Nich geduncket / der Hochwürdige in GOTT
 ruhende Abbt Romanus habe des edlen Cavaliers Se-
 veriani hochvernünfftige Red öffters in consideration gezo-
 gen / welcher von seinen Mißgünnern bey dem Käyser Adria-
 no fälschlich verklagt / und also bald zu einen disreputirlichen
 Todt sentenziert ist worden: weilten Severiani rechtmäßige
 Entschuldigung nicht angehört wurde / gibet er seinen ver-
 meinten Göttern das letzte Opffer / macht mit eigener Hand
 das Feuer auf / wirfft darein kostbare und wolriechende spe-
 cies, und erklärt von denen Göttern sein Unschuld mit disen
 Worten: Vos, ó Dij! restor, me nihil mali commisisse:
 Ihr Götter sollet mir Zeignus geben / daß ich unschuldig bey
 meinem Käyser Adriano verklagt bin worden / den auferleg-
 ten Todt werd ich mit Gedult erleiden / nicht aber dardurch
 mein Fäller zubüssen / sonder alleinig das Anschaffen des
 Bluet-durstigen und Tyrannischen Käysers zuersfüllen: wei-
 len Severiani Unschuld sattsamb bekant und entdeckte worden/
 wird er von den Göttern befragt / was er dem Bluetbegieris-
 gen Tyrann Adriano für einen entfästlichen Todt / oder was
 für ein Ubel auf den Hals wünsche? villeicht daß er wie ein
 anderer Heliogabalus von seinem Reich entfetzt / heßlich er-
 mördt werde? villeicht / daß vor seinen Augen alle Mißgön-
 ner und falsche Angeber möchten strangulirt, oder durch an-
 deren spödelichen Todt hingericht werden? oder solle Adrianus
 als wie ein anderer Käyser Mauritius mit vätterlichen Augen
 seine enthaubte Kinder müssen ansehen / und mit Darreichung
 seines Hals die tragædi schlüessen? solle Adrianus, als wie
 Pherecides lebendig von den Würmen verzehrt werden?
 Nein / nein / dergleichen wünschet Severianus nicht dem Ty-
 rannischen Käyser Adriano, dises alles ware zu wenig / son-
 der

der wünschet seinem Käyser: de Adriano hoc tantum impre-
cor, ut, cum mori cupiet, non possit: daß wann er gern
sterben wolte / und nach dem Todt verlangen
trage / nicht sterben möge. Diser Cavalier hat hoch
vernünfftig in consideration gezogen / daß der Todt kein
Ubel seye / sintemalen diser uns aus dem Jammerthal alle
Mühseligkeiten und beyfallenden Ungelegenheiten in das
himmlische und beständige versetzt. Also hat unser Edle
ROMANUS öftters in seiner letzten Kranckheit zu seinen
Brüdern gesprochen: bittet nicht umb mein Leben/
dann ich bin dermalen hoffentlich zusterben wol-
bereit / daß ich mir ein andersmal nicht verspre-
chen kan / sonder bittet / daß ich in den Willen
Gottes mein zeitliches Leben schlüessen möge.
Hat Severianus vor seinen vermeinten Göttern sein Unschuld
entworffen: Vos, ô Dij! testor, me nihil mali commisisse:
so hat diser Hochwürdige Herr Prælat in gegenwart
meiner und anderen sein Crucifix in die Hand genommen/
und mit herzbrechenden Worten gesprochen: ô JESU:
mein liebster JESU: du weist / daß ich aus Menschlicher
Blädigkeit / öftters dich beleydigt hab / mir ist aber von
Grund meines Herzens leyd / daß ich Zeit Lebens wider dei-
nen Göttlichen Willen was gehandelt hab / hoffe also un-
zweiflend Barmherzigkeit zufinden / und Vergebung mei-
ner Sünden zuerhalten: nam cor contritum, humiliatum
& gratum non despiciet DEUS (seynd die formalia unsers
frommen Herrn Prælaten gewesen) dann ein zerknirsch-
tes / demüthiges und danckbares Herz kan Gott nicht vers-

D

stos

stossen. **GOTT** ist alles möglich / spricht weiter in
 größten Eysfer und hochsteigenden Begierden unser Edle
 Romanus: außgenommen eines ist **GOTT** un-
 möglich: Ich fragte selbst / was doch dieses wäre / das
GOTT unmöglich seyn solte? da wendt der **Hochwürdige**
Abbt Romanus seine Augen auf den gecreuzigten **JE-**
SUM, von diesem auf uns Anwesende und sagt: non mise-
 reri: mein P. Prior: ich glaube / daß der **Göttlichen**
Majestät unmöglich seye / einem zerknirschten
 und bereueten Herzen nicht zuvergeben / und zu-
 verzeihen. Sein edler Spruch von einem edlen **RO-**
MANER! Sein satzame Muthmassung eines seeligen Ende
 und zeitlichen Hintritts einer sterbenden Seel: wer solle dannt
 nicht sprechen mit **Lipho**.

*Lipsum in
 prec. de
 Constant.*

O ille beatus,
 Qui vitæ infames scopulos & naufraga saxa
 Festinâ potuit prætervexisse carinâ!

Quando voles, mea Parca, sequor

Wohl seelig den man nennen kan /

Der auf untreuer Wasser - Bahn

Die Würblund Steinklippen hart

Frey unberührt fürüberfahrt.

Wo mich der Todt hin haben will /

Komb ich / und such kein ander Zihl.

*Tull. 2.
 Tusc. 9.*

Wer solle nicht mit **Tullio** reden: O quam optabi-
 liter iter illud ineundum esse debet, quo confecto nulla
 reli-

reliqua cura, nulla sollicitudo futura sit: wer solle nicht mit Ersättigung seiner hochstiegender Begierden / dergleichen Reiß ergreifen / und in ein solches Bitterland sich begeben / allwo alle Sorgen / und Mühseligkeiten auf ewige Zeiten bannisirt und außgeschlossn seynd: wer solle nicht sagen mit Plutarcho: beatum est liberari a servitute carnis, & affectionibus, quæ mentem occupant, & stultitiã humanã implent: glückselig sollen sich alle schätzen / so einmahl von der Dienstbarkeit des zerbrechlichen Leibs / und mitführenden Sinnlichkeiten entbunden werden / dann recht hat sein Feder geführt der hochgelehrte Kirchen-Lehrer Ambrosius: tantis malis hæc vita repleta est, ut comparatione illius *S. Ambr. in c. 7.* mors remedium esse putemus, non pœna: dises gegenwärtige Leben ist mit sovil Arm- und Mühseligkeiten erfüllet / daß der Todt als ein sicherer Wegweiser in das gelobte Land mehrers zuwünschen / als zu fürchten seye. Wann ich betrachte den Freudhof / als unser allgemeine Niderlag / so die Lateiner Cæmeterium benambsen / so ist dises vocabulũ von zwey Griechische Wörtern zusammen gezogen / als cemen und erion, das will sagen: dulcis status: ein süßer und lieblicher Stand / nach Meinung Abulensis: wann dann der Freudhoff ist ein süßer Stand und ein erwünschliche Wohnung / so ist der Todt nicht zu fürchten / sonder mit Freuden zuerwarten: cunctis diebus, quibus nunc milito, exspecto, donec veniat immutatio mea: ich erwarte alle die Tag / in welchen ich lebe *Abul. in c. 23. Gen. Job. 14. v. 14.* streitte / daß mein Veränderung komme: das Wörtl exspecto fragt auf den Rücken ein Verlangen nach besseren Sachen: Josephus von Arimathia hat Verlangen tragen nach dem Reich des Herrn: erat exspectans regnum Dei: der alte Simeon wartet auf den Trost Israel: exspectans consolationem Israel: der Hl. Paulus mit den seinigen wartet auf *Marci. 15. v. 43. Luca. 2. v. 25.* die

- Rom. 8.* die Auffnehmung der Kinder Gottes: adoptionem filiorum
v. 23. Dei exspectantes, und auf JESUM CHRISTUM als unse-
 ren Erlöser und Seeligmacher selbst: Salvatorem expecta-
Philipp. mus Dominum nostrum JESUM Christum: mit was ver-
3. v. 20. langen gehet dann schwanger der Hochwürdige Abbe
 Romanus? exspecto, donec veniat immutatio mea:
 ich erwarte / will ROMANUS sagen / biß der Göttlichen
 Majestät gnädigist belieben möchte / mich aus diesem zergän-
 glichen in das beständige / und immerwehrende Leben zuver-
 setzen. Exspecto, donec veniat immutatio mea: Ich er-
 warte / biß die barmherzige Parca mit der Schäär den Le-
 bens-Faden abschneide / den Kercker meines Leibs mit dem all-
 gemeinen Schlüssel: statutum est omnibus hominibus se-
 mel mori: eröffne / und die gefangene Seel von dem Joch der
 Dienstarbeit ledig spreche / und zähle. Exspecto, donec
 veniat immutatio mea: Ich erwarte mein Veränderung:
ibi. 30. scio enim, quia morti trades me, ubi constituta est do-
v. 23. mus omni viventi: ich weiß / du wirst mich dem Todt über-
 antworten / daß ist das bestimbte Haus aller Lebendigen/
Lyrannu. wie Lyrannus bezeigt: sepulchrum enim est ultima domus
 cujuslibet hominis: dises Haus müssen Käyser / König/
 Fürsten / Edl-Leuth biß auf den Bauersmann / Pabst / Bi-
 schöff / Prælaten biß auf den Meßner / biß auf den Todten-
 graber selbstem beziehen und bewohnen.

Wilhelm der dritte Fürst in Bayern ein Vatter der
 Armen und Beschützer der Clerisei hat einmals im Traum
 gesehen einen überaus grossen Hirschen / so an dem Gewicht
 einer Seihen lauter kleine Glibell / anderen Theils brennen-
Drex Pro- de Torzen führte; diser Hirsch ist von den Jägern und nach-
drum. l. 1. kommenden Hunden auf das äusserist verfolgt / und in die
S. 38. Flucht

Flucht getrieben worden / in seiner äussersten Noth hat er sich auf den Freudhoff unser Lieben Frauen zu München begeben / und weilen gleich für einen Verstorbenen ein grosses Grab eröffnet / und gemacht war / hat sich der flüchtige Hirsch in dieses salviren wollen / ist aber in dem Grab von den Jägern erwischt und gefangen worden. Demnach der Gottsförchtige Fürst diesen Traum bey sich wol erwogen / hat er auch die Auslegung von seinen Hoff-Cavaliren erforschen und erkundigen wollen / weilen aber keiner seine Gedancken entwerffen wolte / sagt WILHELMUS unerschrocken: Ich bin diser flüchtige Hirsch von dem grimmigen Tode verfolgt / wird auch mit neygen mich reterirn in den Freudhoff unser Lieben Frauen / so dann wird man mir die Glocken leiten / und brennende Lorben zu meinen Grab stellen: cervus sum ego, venaticum canem mors agit, solum in refugium superest sepulchrum: in wenig Tagen hat sich alles in der Wahrheit befunden / der Gottliebende Wilhelm Fürst in Bayrn hat das zeitliche Leben beschlossen / und das bestimbte Hauß aller Lebendigen auf den Freudhoff unser Lieben Frauen zu München bezogen. Wann ich mich selbst bey unseren Hochwürdigem in Gott ruhenden Herrn Prälaten anfragte / wie er sich an Leibs constitution befinde? hab ich allzeit zu Antwort erhalten: gar wol: solum mihi superest in refugium sepulchrum: ich wird bald das Grab beziehen / nach diesem ist mein Verlangen und seuffzen / dann ich verhoffe / auf diese lange und gefährliche Reiß dermalen mittels der Göttlichen Gnad wol gericht zuseyn. Erinnere mich / wie Scipio, zwar mit vergnügten Glück / in Africa arrivirt, doch sein Leib-Schiff wider alles verhoffen unzer die Feind gerathen / da gedenck der Käyser besser zuseyn / durch

eigne als durch frembde Händ zusterben / begibt sich unvermerkt in einen Winkel des Schiffs / ergreiff den Stilet, stosset ihm selbst solches in das Herz; unter dessen fragt einer aus den Cavalieren, wo der Käyser seye? wie es ihm ergehe? da antwortet Scipio mit verwundten Herzen zu Boden sinkend: Imperator bene se habet: dem Käyser gehts gar wohl: Andächtige Zuhörer / sollen sie dem Hochwürdigen in Gott ruhenden Herrn Prälaten wenig Stund vor seinem Abscheiden befragt haben / wie es ihm doch ergehe / so wäre sein Antwort gewesen: ROMANUS bene se habet: dem Abbt Romano gehet alles nach seinem Wunsch / dann er hat mit Job einen Berdruß an diesem zergänglichlichen Leben: tædet animam meam vitæ meæ: und fragt grosses Verlangen mit dem verfolgten Elia zusterben / und das andere Leben anzutreffen: petivit animæ suæ, ut moreretur.

Seneca

Job. 10.
v. 1.3. Reg.
19. v. 4.Athenam
l. 3.

Der mächtige König Midas verlangte hoch von Sileno zu wissen / was der Mensch auf dieser Erden vor allen ihm solle anwünschen / und erhalt zu Antwort: daß er niemals geboren wäre / oder ist er geboren / daß er bald dieses Leben widerumb gesegnet möchte. Mich gedunckt / Silenus habe nicht unrecht gesprochen / sintemalen unser Hochwürdige Abbt Romanus öfters in seiner Krankheit gesprochen: O Eitelkeit dieser Erden! ist in diesen irdischen Sachen so gar kein Trost / noch Beständigkeit zusehen! im Himmel / im Himmel ist alles / und in dem Göttlichen Angesicht ist alle Vergnügung zu finden. Ascanio Piccolomini Erz-Bischoffen zu Siena

Siena ist unter anderen Sinn-Bildern an seiner Todten-Bar gehefft worden ein Ziech-Brunn mit zweyen Aemmern / welche solche Beschaffenheit haben / wann einer Abwärts in die tieffe sich begibt / gehet der ander übersich in die höhe / mit diser Beyschrifft: altera levatur.

Der Hl. Apostel Paulus gibt mir genugsambe Anleitung dieses angezogene *Symbols.* *2. Cor. 12.* *Luc. 2.* *Gell. 1. 3. 6. 15.*
 nen-Bild unseren Hochwürdigem Herrn Romano in seinen letzten Zeiten und schwärer Kranckheit an sein Beth-statt zuhefften: cum infirmor scilicet in corpore, tunc potens sum in mente: mit gemachter Beyschrifft: altera levatur: Neigt sich das zeitliche Leben zu dem End / und sucht der Leib die Erden in unseren ROMANO: altera levatur: so hat sein Seel destomehrer sich in die höhe geschwungen / sein Mund nur von himmlischen Sachen geredt / seine Gedanken seynd als schnellflügende Pfeil zu der Göttlichen Majestät geflogen. Wie er dann die Hl. Communion und letzte Selung mit größtem Eyffer begehrt / und schönster Andacht empfangen / sich auch mit dem alten Simeone glücklich geschähet: responsum acceperat à Spiritu sancto, non visurum se mortem, nisi prius videret Christum: daß er vor seinen zeitlichen Hintritt seinen wahren Gott könne an sichig werden und in sein Herz legen: cupio dissolvi & esse cum Christo: nun begehrt ich aufgelöst zuwerden / und mit meinem Gott in Ewigkett zuherrschen: ut sit cautus sibi: Bilgeliebte anwesende Zuhörer / heist das nicht behuetsamb seyn / und vorsichtig handeln?

Von Diagora last herkommen Aulus Gellius; da sie gesehen ihre drey Söhn triumphirlich zu Rom einführen / und diese haben ihre von Lorber geflochtene Krans der Mutter in kindlicher Unterthänigkeit auf das Haupt gesetzt / welches
 Dia-

Diagoram also erfreuet / daß sie mit erhebetter Stimme gesprochen: nunc, nunc morere, ô Diagora! nun sterbe gern / Diagora, und schliesse das zeitliche Leben / weilen du deine Kinder in solchen Würden gesehen / und ihnen das letzte Mütterliche vale geben hast. Gellius mit seiner Beschreibung führt meine Gedanken zu den Hochwürdigen in Gott ruhenden Abbt Romanum, diser hat nach genossener H. Communion alle seine Religiösen und Geistliche Kinder vor sich berueffen / alle mit väterlichen Augen / und absonderlichen Trost seines Herzens erblickt / und ihnen ein Geistliche Lehr und väterlich. benediction ertheilt / zu den lesten Hand-Ruß berueffen; da kan sagen diser treue Vorsteher: nunc morere, ROMANE, nun fallt ROMANO euerem Vatter und in die 23. Jahr gewesten Prälaten nicht schwär zusterben / weilen mich geduncket / ich sehe meine Geistliche Kinder in scienczen und tieffen Wissenschaften wolerfahrn / mit allerhand Tugend und Geistlichen Übungen / als mit kostbaren Kleinodien geziert / nicht anderst als Engel Gottes vor meiner stehen: nunc morere, ROMANE: das ist die leste Freud eines sterbenden Prälaten: Valere, so lebet dann als meine Kinder und liebet aneinander. Mir begegnet / was vor Zeiten dem weltberühmten Feld-Obristen Epaminonda, welcher in einem scharffen Treffen zwar die Victori erhalten / doch tödtlich verwundet ist worden; da spricht diser dapffere Obrist zu seinen Soldaten: satis vixi, invictus enim morior: Ich habe genugsame Jahr erreicht / will gern sterben / weilen ich die Victori und Sig erhalten habe. Valerius Maximus ist der Meinung / seine Soldaten haben den in Todt verwundten Epaminondam also bald auf seinen unverletzten Schild gesetzt ihren gewöhnlichen

Paul.
Manut.
Apopht.
l. 5. v. E-
pam. n.
29. 30.

Valerius
Max. l. 3.
6. 2.

ehen Gebrauch nach : impositum scuto deferunt Pollanta
frequentes : und triumphirlich im Gläger herumb getragen.
Also will reden diser Edle ROMANER : satis vixi : 63. Jahr
hab ich erreicht / ist zu diesen Zeiten ein ehrliches / nun will ich
gern sterben : ego enim jam delibor, & tempus resolutionis
meæ instat : in meinem Geistlichen Kampf hab ich meinen
Feind durch die Gnad Gottes allzeit erlegt : invictus enim
morior : und der Schild des wahren und allein seeligmachen-
den Glaubens ist bey mir niemal geschwächt worden : cur sum
consumavi, fidem servavi : in diesem bestehet der erhaltene
Sig/ und eroberte Victori : & hæc est victoria quæ vincit
mundum, fides nostra. Ich schliesse will sagen der Hoch-
würdige Abbt Romanus das zeitliche Leben / damit ich
das ewige erwerbe : pereo, ut vivam, nam qui sperant in Do-
mino mutabunt fortitudinem, assument pennas sicut a-
quila, current, & non laborabunt, ambulabunt, & non
deficient : dann alle die auf den Herrn ihr Vertrauen setzen/
werden sich ändern an Kräfteen / und Flügl / wie die Adler/
an sich nehmen / sie werden lauffen und nicht müed werden/
wandlen und an Kräfteen nicht abnehmen.

Von Cercida schreibt Alianus, daß er mit lachendem
Mund den Todt erwart habe / als man aber dessen die Ursach
von ihme zu wissen verlangte / gibe er zu Antwort : ich erfreue
mich unaussprechlich in das andere Leben / dann ich hoffe all-
dorten anzutreffen unter den weisen Pythagoram, unter den
Geschichtschreibern Livium, unter den Musicanten Olym-
pum, und Homerum unter den Poeten, das verursachte Cer-
cida ein absonderliche Freud im Herzen. Andächtige Zus-
hörer / sie sollen gesehen haben / wie unser Edler ROMANUS in
seiner letzten Kranckheit mit lachendem Mund und freundli-
chen Geberden unglaublichen Seelen-Trost erzeiget / und öff-

Virgilius.

2. Timoth.
4. v. 6.1. Joann.
5. v. 4.Jsa. 40.
v. 31.Alianus.
l. 13. de.
var. hist.

ters gesprochen hat: **O Freud! O Freud!** das ist mehr Freud/ wann ich werd kommen zu meinen heiligsten Vatter und Gefäßgeber Benedictum, wann ich werd antreffen meine **H. Patronos** Maurum, Placidum, Scholasticam, Romanum, Georgium, Ottonem, ich kan mit Wahrheit sagen/ daß er aus seinen Patronen ein ganze Letaney gemacht: das wird seyn ein Freud/ wann ich mein gecreuzigste Lieb werd sehen

1. Cor. 13. von Angesicht zu Angesicht: videmus nunc per speculum in ægmitate, tunc autem de facie ad faciem: wir sehen die

v. 12. Göttliche Majestät nur durch einen Spiegel/ alsdann aber werden wir ihn sehen von Angesicht zu Angesicht/ jetzt erkenne ich ihn unvollkommendlich/ alsdann aber werd ich ihn erkennen/wie er in ihm selbst ist.

S. Aug. Als der **H. Augustinus** einmahl in der Lieb Gottes sich vertieffte / und mit dergleichen Worten die Göttliche Majestät anredete: scis oculorum cognitor Deus, quoniam non solum terrâ, sed omnibus, quæ in ea sunt, tu mihi charior es, sed etiam ipso cælo, & omnibus, quæ in eo sunt, tu mihi acceptabilior es: du weißt/**O Ergründter** aller Gedancken/ daß ich dich tausendmal mehr liebe / als die Erden / und alles was auf Erden ist/ daß ich dich mehr liebe/ als den Himmel/ und alles was darinnen ist; da hört Augustinus ein Stimm / so ihn drey mal fragt: amas me Augustine? liebst du mich Augustine? er antwortet mit Petro: tu scis Domine, quia amo te: du weißt es/ daß ich dich liebe/ und über alles liebe/ aber wie hoch steigt dein Lieb/ Augustine? si, Domine, omnia mei corporis ossa forent lampades aureæ, & sanguis omnis, qui per corpus est diffusus, in pretiosum balsamum verteretur, eum in tui honorem sinerem conflagrare: **O mein Jesu!** wann alle Gebeiner meines Leibs sollen sich verwandeln in goldene Lanzen/ und alles Geblüt in den köstlichen Balsam/ so wolt ich disen Balsam anzenden/ und dir zu Ehren/**O Jesu!**

berz

1551
Zusatz

1551
1552
1553
1554
1555
1556
1557
1558
1559
1560
1561
1562
1563
1564
1565
1566
1567
1568
1569
1570
1571
1572
1573
1574
1575
1576
1577
1578
1579
1580
1581
1582
1583
1584
1585
1586
1587
1588
1589
1590
1591
1592
1593
1594
1595
1596
1597
1598
1599
1600

Ich ist oft einem
 thame puff zerehen
 wepfe wann in der
 minis von der puf ne
 eden ob mit amer thau
 wret vor dicke lieb an
 zret an dem puf
 it em thame puffat
 em wepfe faw pag
 der puf vnd pufu
 puf ee das er fubet
Raymud Sem reu
 wret puf das sy im al
 die abenemen alv
 hant zu hant filer
 thau er puf hat Es
 das er mag zehen vnd
 n vnd zand x das
 eff vnd ortem sem m
 is er nicht zand
 a ames puf ue m
 is das vnd wuf d
 in wachen merayng
Pan Augustus puf
 di ames vecher mo
 ringen lebens dunnoch
 puf wie m nicht das
 an a puf m m er
 zayngt wozu mit
 der ra muf wam
 fucht semes vecher
 in hnt m eren

man amen menschen tou d'nu
 so medidna sem was ob er hat
 vnt waz schulo puf w
 das m sem pen zammert w
 es mocht auch sem puf so
 lann sem vnd sem medulo vnd
 vnd so wret das m sem pen
 abenomen wret **Ray** so
 die wepfe das die puf an
 puf wret her ist durch we
 puf wret **Ray** van der
 puf wret **Ray** m m d
 puf wret **Ray** m m d
 vnd **Ray** wret **Ray** ist d
 wret **Ray** wret **Ray** anfangt n
 vnd vnd **Ray** wret **Ray** ist d
 wret m m m die gewonliche n
 en vnd puf puf wret puf
 lust **Ray** puf **Ray** **Ray**
 wret ist em er di lort m co
 lehen vnd **Ray** wret **Ray** an
 m m eren wret puf wret
 puf d wret wret vmmuffe
 er den menschen muf wret
 wam die tlos ober thobiam
 vnd ober das wret em vuf
 wret m dem wret das das ex
 wret wret **Ray** **Ray** **Ray**
 led an dem wret da tham de
 wret der semem tod wret
 het vnd wret ob er ist fuf
 m m an d **Ray** wret d